

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

am 13. April 2007

zum Thema

"Jobmotor Klimaschutz"

Impressum:

MI
Land Oberösterreich
HSt., Red.
Amt der Oö. Landesregierung
Presseabteilung
4021 Linz
Klosterstraße 7
Tel.
(+43 732) 77 20-114 12
Fax
(+43 732) 77 20-115 88
Web
www.land-oberoesterreich.gv.at
E-Mail
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
DVR
0069264

Klimaschutz als Jobmotor

Schon jetzt boomt die Öko-Wirtschaft in Oberösterreich - bisher einmalige Export- und Ausbauoffensive

Die für die Begrenzung der Klimaveränderung notwendige Energiewende weg von Öl und Kohle und hin zu Erneuerbarer Energie und Energieeffizienz ist nicht nur ökologisch höchst notwendig, sondern auch eine enorme beschäftigungspolitische Chance - wenn die Energiewende engagiert, verbindlich, planbar und berechenbar umgesetzt wird. Schon jetzt ist die Umweltwirtschaft die stärkste Wachstumsbranche in Oberösterreich. In den nächsten Jahren kann sie zum stärksten Wirtschaftszweig Oberösterreichs werden.

Oberösterreichs Öko-Wirtschaft wächst rapide

In den vergangenen Monaten ist Oberösterreichs Öko-Wirtschaft so stark wie noch nie gewachsen: die fast 150 Firmen des Ökoenergie-Clusters erwirtschaften bereits einen Umsatz von 1,6 Milliarden Euro jährlich und beschäftigen über 3.600 Mitarbeiter/innen. Mit Export-Quoten von mehr als 70 Prozent sind Oberösterreichs Ökoenergie-Technologien im Ausland besonders gefragt und internationale Technologieführer vor allem im Bereich Solar- und Biomasse. Durch das enorme Wachstum werden derzeit viele Produktionsstandorte ausgebaut und neue High-Tech-Arbeitsplätze geschaffen.

Alleine 2006 wurden mehr als 100 Millionen Euro in neue Betriebsstätten investiert und über 500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Einige Beispiele für aktuelle Produktionserweiterungen und -neubauten:

- **ETA Heiztechnik** errichtete eine neue Produktionsstätte in Hofkirchen an der Trattnach. Nach nur einjährigem Bestehen des Firmengebäudes bei Hofkirchen machten eine 2,5-fache Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr und eine erwartete Produktionssteigerung (10.000

Kessel 2006) den im Oktober 2005 begonnen Zubau um 3.500 m² notwendig. Eröffnung war im März 2006. Das Team wurde auf 100 Mitarbeiter/innen aufgestockt. Nach erfolgreicher Erweiterung der Montage- und Produktionshalle wird nun auch das Bürogebäude erweitert. Auf zusätzlichen 650 m² entstehen 40 neue, moderne Büroarbeitsplätze mit Sanitär- und Sozialräumen. Bezug war im Jänner 2007.

- **Fröling** erweiterte seine Produktion: Nicht einmal 10 Monate nach Baubeginn konnte Fröling in seinem neuen Werk in Stritzing mit den ersten Produktionsschritten beginnen. Der Bau von drei neuen Hallen ist abgeschlossen. Die bebaute Fläche beträgt nun rund 16.000 m², insgesamt stehen in Stritzing 90.000 m² zur Verfügung.

- **Heizkesselhersteller Hargassner in Weng** mit dem neu errichteten Biomassekompetenzzentrum.

- Das Unternehmen **Obermayr Holzkonstruktionen** eröffnete am 10. Juni 2006 ihre neue Produktionshalle in Schwanenstadt. Mit einer Fläche von 3.500 m² ist sie die erste großvolumige Produktionshalle im Passivhausstandard.

- **Rika** erweiterte seine Produktion und hat einen neuen Produktionsstandort mit 5.000 m² in Adlwang. Die Erweiterung wurde aufgrund des starken Anstiegs des Absatzes erforderlich. 2006 wurden ca. 30.000 Kamin- und Pelletsöfen produziert. Bei einem Umsatz von ca. 30 Mio. Euro sind ca. 200 Mitarbeiter in Micheldorf und Adlwang beschäftigt.

- **Solarunternehmen Gasokol** errichtete eine neue Produktionsstätte in Saxen.

- **Solarelektronikspezialist Fronius** mit neuer Produktion in Sattledt: Fronius errichtet in Sattledt auf 100.000 m² das größte Fertigungs- und Logistikwerk im Konzern für mehr als 600 Mitarbeiter/innen. Der Spatenstich erfolgte am 7. Juli 2005, eröffnet wird im Mai 2007. Am Dach des neuen Werkes sorgt die größte Solarstromanlage Österreichs - eine 540 kW-Photovoltaik-Anlage - für Zusatzstrom. Die Wärme liefert eine Biomasseanlage.

- und auch das **erfolgreiche Mühlviertler Unternehmen ÖkoFEN** welches am 3. Juni seine neue Produktionsstätte in Niederkappel feierlich eröffnet. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 10 Mio. Euro wurden in Niederkappel/OÖ, Purgstall/NÖ und Mickhausen/Bayern die notwendigen ÖkoFEN-Produktionskapazitäten geschaffen.

Erfolgsursachen: ein starker Heimmarkt, eine offensive Forschungsförderung des Landes (Ökobonus bei der Forschungsanleihe), der erfolgreiche Ökoenergiecluster, aufgrund der Technologien und auch aufgrund der klaren politischen Positionierung bei der Energiewende steht Oberösterreich international für Qualität, Spitzentechnologie und Energiewende, gut ausgebildete Mitarbeiter/innen (bereits 132 ausgebildete Ökoenergie Techniker/innen an der Berufsschule 8 sowie die ersten Absolvent/innen des Studiengangs Öko-Energie Technik an der Fachhochschule Wels. Im Fachhochschulstudium Öko-Energie Technik wird Wissen über nachhaltige Energieerzeugung, -verteilung, -einsparung, etc. vermittelt. Der technische Aspekt des Studiums wird durch energiepolitische und -wirtschaftliche Aspekte ergänzt. Verschiedene praktische Projekte sowie Sozialkompetenz-Seminare und Fremdsprachen gewährleisten die Praxisnähe und Vorbereitung auf die Wirtschaft).

Noch viel stärker könnte das Wachstum allerdings sein, wenn der Heimmarkt durch das desolate Ökostromgesetz des Bundes nicht massiv behindert werden würde. Anschober: "Auch deshalb ist es mein Ziel, bis Jahresende eine Totalreform des Ökostromgesetzes beim Bund durchzusetzen".

Auch Umwelttechnik wächst

Auch das von den Grünen initiierte Netzwerk Umwelttechnik (Betriebe im Umweltbereich außer Energie) boomt: rund hundert Unternehmen

erwirtschaften derzeit in Oberösterreich einen Umsatz von rund einer Milliarde Euro pro Jahr.

Begrenzung der Klimaveränderung nur durch Energiewende möglich

Oberösterreich hat untersucht, dass bei einem Ausschöpfen der Energiesparpotenziale und der umweltfreundlich verwirklichtbaren Potenziale an Erneuerbarer Energie die Wärme- und Stromerzeugung bis 2030 schrittweise vollständig auf erneuerbare Energie umgestellt werden und damit 65 Prozent der CO₂-Emissionen eingespart werden könnte. Diese notwendige Energiewende weg von Öl und Kohle wird es weltweit geben müssen - die entsprechenden Märkte wachsen bereits und werden die größten Wachstumsbereiche der nächsten Jahrzehnte. Der renommierte deutsche Wirtschaftsberater Roland Berger hat deshalb vor einer Woche in einer Studie prognostiziert, dass die Ökonomie in Deutschland bis 2020 die bisherigen führenden Aushängeschilder Automobil- und Maschinenbau (dzt 800.000 sowie 900.000 Mitarbeiter/innen) als Leitbranche der deutschen Wirtschaft ablösen wird. Seit dem Jahr 2000 ist das Exportvolumen der deutschen Öko-Wirtschaft von einer halben Milliarde auf sechs Milliarden Euro gewachsen - bis 2015 wird ein Zuwachs auf 15 Milliarden prognostiziert. Anschober: "Oberösterreichs Firmen sind in vielen Bereichen stärker entwickelt als jene in Deutschland. Die Wachstumschancen sind daher in Oberösterreich noch größer, wenn die Rahmenbedingungen stimmen." Die notwendige Klimaschutzoffensive kann damit zu einem einmaligen Jobwunder werden, wenn rasch die Ampeln durch die Bundesregierung auf grün gestellt werden:

- klare und berechenbare Rahmenbedingungen durch ein Klimaschutzgesetz, das die Emissionsverringerungen in den einzelnen Verursacherbereich transparent und berechenbar macht

- Verabschiedung eines langfristig stabilen Ökostromgesetzes (nach dem Vorbild des deutschen Erneuerbaren Energiegesetzes) sowie Ökowärmegesetzes
- Top-Runner-Prinzip in den Kernbereichen der Energieeffizienz (die jeweils energieeffizientesten Technologien werden nach mehreren Jahren zur Mindestanforderung für die Marktzulassung)

Die Firma Fronius hat berechnet, was bei derartigen stabilen und attraktiven Rahmenbedingungen alleine im Bereich der Photovoltaik möglich wäre: mittelfristig würden 5.000, langfristig sogar 20.000 neue Arbeitsplätze im Bereich der PV-Industrie in Österreich geschaffen, wenn das deutsche Ökostromgesetz auch in Österreich eingeführt werden würde.

Klimaschutz kann Jobmotor werden, ungebremste Klimaveränderung die Wirtschaft ruinieren

Die schrittweise, berechenbare und planbare Umsetzung der Energiewende kann also zum Jobmotor für Oberösterreich werden. Wird die Begrenzung der Klimaveränderung hingegen nicht verwirklicht und stattdessen business as usual verwirklicht, dann drohen enorme wirtschaftliche Schäden. Das deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat vor wenigen Wochen berechnet, welche Schäden entstehen würden, wenn in Deutschland die Durchschnittstemperaturen bis 2100 um 4,5 Grad ansteigen würden. Bis 2050 würde in diesem Fall ein volkswirtschaftlicher Schaden von insgesamt fast 800 Milliarden Euro alleine in Deutschland entstehen, das Wirtschaftswachstum um 0,5 Prozent verringert, die Energiekosten für den einzelnen Haushalt um 250 Euro ansteigen.

First movers are the winners

Zuwarten wäre daher ökonomisch wie ökologisch hochgradig kontraproduktiv: je länger die notwendigen Klimaschutzmaßnahmen verschoben werden, desto gravierender und weniger wirtschaftlich verkraftbar werden sie ausfallen und desto stärker verringern sich die Chancen für den möglichen Jobmotor Öko-Wirtschaft. Die notwendige Klimaschutzoffensive ist die Chance, mit grünen Zielen schwarze Zahlen zu schreiben. Dazu braucht es rasch engagierte, verbindliche, planbare und berechenbare Regelungen, Österreichs Klimagipfel am Montag muss durch ein engagiertes, verbindliches und berechenbares Klimaschutzgesetz dafür die Weichen stellen.